Berner Motetten und Hymnen aus der Reformationszeit

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **40 (1978)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERNER MOTETTEN UND HYMNEN AUS DER REFORMATIONSZEIT

Anläßlich der Gedenkfeier zur Gründung der Berner Hohen Schule im Jahre 1528, abgehalten am 24. Mai 1978 in der Aula der Universität, trugen Studenten des Sekundarlehramtes zusammen mit einigen Instrumentalisten zeitgenössische Musik vor.

Johannes Wannemacher

Attendite, popule meus:

Attendite, popule meus, legem meam, inclinate aurem vestram in verba oris mei. Nolite confidere in principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus. Qui loquetur pacem cum proximo suo; mala autem in cordibus eorum, in quorum manibus iniquitates sunt. Dextera eorum repleta est muneribus. Quoniam mihi pacifice loquebantur. Et in iracundia terrae dolos cogitabant, cum enim dixerint: pax et securitas, tunc repentinus superveniet interitus. Da illis secundum opera eorum et secundum nequitiam adinventionum eorum da illis.

Peccavimus, Domine, cum patribus nostris. Iniuste egimus, iniquitatem fecimus, sustinuimus pacem et non venit, quaesivimus bona et ecce turbatio, cognovimus, Domine, peccata nostra; ne in aeternum obliviscaris nos, neque vindictam sumas de peccatis nostris. Dissolve litis vincula, astringe foedera pacis. Dominus dabit virtutem, Dominus benedicet populo suo in pace, in bona pace. Amen.

Höre, mein Volk, auf meine Weisung, neiget euer Ohr den Worten meines Mundes (Ps. 78, 1). Verlasset euch nicht auf Fürsten, nicht auf die Menschen, bei denen doch keine Hilfe ist (Ps. 146, 3). Denn der wird mit dem Nächsten freundlich reden; Böses aber ist in den Herzen derer, in deren Händen Ungerechtigkeiten sind (Ps. 28, 3, bzw. 26, 10). Ihre Rechte aber ist voll Bestechung (Ps. 26, 10). Doch sie sprachen zu mir friedfertig. Und in der Rachsucht der Erde sannen sie auf Hinterlist; wenn sie gesagt haben: Friede und Sicherheit, dann wird plötzliches Verderben über uns kommen (1. Thess. 5, 3). Gib ihnen nach ihrem Tun, und nach der Bosheit ihrer Taten gib ihnen (Ps. 28, 4).

Wir haben gesündigt gleich unsern Vätern, wir haben gefehlt und gefrevelt (Ps. 106, 6). Wir harrten auf Frieden, doch er kam nicht, wir suchten Glück, und siehe, da ist Verwirrung; wir kennen, Herr, unsern Frevel (Jer. 14, 19). Vergiß uns nicht in Ewigkeit und räche nicht unsere Sünden (Tob. 3, 3). Brich die Fesseln des Streits, knüpfe die Bande des Friedens. Der Herr möge Tapferkeit schenken, der Herr möge sein Volk in Frieden segnen, in gutem Frieden. Amen.

Cosmas Alder

2 Hymnen

Ave, maris stella,
Dei patris nate
Atque semper deus,
Felix coeli porta.

Gegrüßt seist du, Stern des Meeres,
Sohn Gottes, des Vaters,
Selbst immer Gott,
Glückliche Pforte des Himmels.

Veni creator spiritus,
Mentes tuorum visita:
Imple superna gratia
Quae tu creasti pectora.

Komm Schöpfergeist,
Sieh in die Herzen der Deinen:
Erfülle mit Himmelsgnade
Die Herzen, die dein Werk sind.

«Inclytus . . .», Motette auf den Tod Zwinglis:

Inclytus antistes Tigurine Zwinglius urbis. In procumque suo grege – in procumque suo cesus – clara trophea impio ab hoste ferens. Summum conscendit Olympum undecimum dum sol Octobrem illuminat ortu. Inclytus antistes Tigurine Zwinglius urbis.

Ruhmreicher Oberhirte der Stadt Zürich, Zwingli; inmitten seiner edlen Schar getötet, als er Zeichen des Sieges über den ruchlosen Feind hatte. Er erstieg den höchsten Gipfel, als die Sonne über dem 11. Oktober glänzte. Ruhmreicher Oberhirte der Stadt Zürich, Zwingli.

(Übersetzungen von Hermann Buchs)

Zu den gesungenen Motetten und Hymnen

Von Gerhard Aeschbacher

Johannes Wannemacher* und Cosmas Alder* sind die bedeutendsten Musiker Berns zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Beide nahmen leidenschaftlich an den geistigen Auseinandersetzungen der Zeit teil. In ihrem persönlichen Schicksal spiegelt sich so ein Stück Musikgeschichte im Wechsel vom «mittelalterlichen» zum «reformierten Bern».

Johannes Wannemacher wurde um 1485 in Neuenburg am Rhein geboren. Über seine Jugendzeit wissen wir nichts. Wie ein «Schiffbrüchiger» landete er 1510 in Bern, wo er das Kantorenamt am Vinzentiusstift übernahm. Gegen anfängliches Mißtrauen kämpfend, erwarb er sich doch die Achtung der Behörden. Unter seiner Führung erlebte die Kantorei ihren Höhepunkt. 1513 zog er als Kantor an die St.-Niklaus-Kirche in Freiburg. Seine engen Beziehungen zu humanistischen Kreisen und zu Zwingli machten ihn verdächtig. 1530 wurde er zusammen mit dem Organisten Hans Kotter eingekerkert und erst auf zweimalige Intervention Berns hin freigelassen und des Landes verwiesen. Von 1531 bis 1551 lebte er in engen finanziellen Verhältnissen als Landschreiber in Interlaken.

Seine Motette «Attendite popule meus» hat eine eindeutig politische Zielsetzung. 1516 sollte der Friedensvertrag mit Frankreich besiegelt werden. Mit geeigneten Stellen aus verschiedenen Psalmen, Propheten und Episteln versuchte Wannemacher die Abgeordneten der Tagsatzung vor den Fürsten und ihren Bestechungsversuchen zu warnen und zum Bund des Friedens (Neutralität) aufzurufen. Die wichtigsten Kernsätze werden durch Stilwechsel, im homophonen Satz, unmißverständlich hervorgehoben. (Nolite confidere in principibus ...). Wie die Motette aufgenommen wurde, wissen wir nicht.

Cosmas Alder, geboren 1497 in Baden, später Chorknabe in Bern, 1524 Kantor, war ein eifriger Anhänger Zwinglis. Das beweist schon seine Trauermotette auf den Tod Zwinglis «Inclytus antistes ...», deren Text vom Humanisten Heinrich Wölflin stammt. 1550 von der Pest dahingerafft, blieb er noch lange als «ein herrlicher musicus und componist» im Gedächtnis haften. Seine Hymni sacri schrieb er vor allem für die Vespergottesdienste. Am Berner Münster wurde sogar werktags mehrstimmig gesungen, nicht zuletzt, um dem bürgerlichen Selbstbewußtsein auch musikalisch Ausdruck zu geben. Gedruckt wurden die Hymnen allerdings erst 1553, bei Apiarius, wobei Wolfgang Musculus die Texte für Reformierte neu redigierte. So wurde aus dem «Ave, maris Stella,/Dei mater alma / Atque semper virgo ...» ein «Ave, maris stella, / Dei patris nate / Atque semper deus ...». In seiner ausführlichen Vorrede empfiehlt Musculus die Pflege geistlicher, lateinischer Musik aus pädagogischen Gründen, nicht mehr im gottesdienstlichen Rahmen, sondern in Schule und Haus. Die Textunterlegung der beiden Motetten ist so voller Probleme, daß sich eine Besetzung mit historischen Blasinstrumenten und gesungenem Cantus firmus geradezu aufdrängt.

Mit der Reformation nahm die Musikerkarriere Alders ein Ende. Er fand in der durch die Säkularisation der Kirchengüter vergrößerten Staatsverwaltung als Schreiber und Notar seinen Platz.

* s. A. Geering, Die Vokalmusik in der Schweiz zur Zeit der Reformation, SJbMw VI, 1933.